

T E S S
GERRITSEN



**DER
ANRUF KAM NACH
MITTERNACHT**

THRILLER

HarperCollins

würden gemeinsam darüber lachen, wenn er wieder nach Hause kam. Falls er wieder nach Hause kam.

„Mrs. Fontaine“, sagte der Mann schließlich. „In welchem Hotel ist er in London abgestiegen?“

„Im ... im Savoy. Irgendwo hier habe ich die Telefonnummer ... Lassen Sie mich nachschauen ...“

„Ist schon gut, ich finde sie heraus. Lassen Sie mich ein paar Anrufe tätigen. Vielleicht sollten wir uns morgen früh treffen.“ Seine Worte waren mit Bedacht gewählt und vorsichtig, ausgesprochen in dem emotionslosen Ton eines Bürokraten, der gelernt hat, sich nichts anmerken zu lassen.

„Können Sie in meinem Büro vorbeikommen?“

„Wie ... wie finde ich das?“

„Kommen Sie mit dem Wagen?“

„Nein, ich habe kein Auto.“

„Dann schicke ich Ihnen jemanden vorbei.“

„Das ist ein Fehler, oder? Ich meine ... Sie machen doch auch mal Fehler, oder nicht?“
Ein wenig Hoffnung, das war alles, worum sie ihn bat. Ein kleiner Strohalm, an den sie sich klammern konnte. So viel könnte er ihr doch geben. Er könnte ihr ein klein wenig Güte zeigen.

Aber er sagte nur: „Wir sehen uns morgen früh, Mrs. Fontaine. So gegen elf.“

„Warten Sie bitte! Es tut mir leid. Ich kann nicht klar denken. Wie war Ihr Name noch mal?“

„Nicholas O'Hara.“

„Und Ihr Büro befindet sich wo?“

„Machen Sie sich darüber keine Gedanken“, erwiderte er. „Der Fahrer wird

Sie hinbringen. Gute Nacht.“

„Mr. O’Hara?“

Sarah hörte das Freizeichen und wusste, dass er bereits aufgelegt hatte. Sofort wählte sie die Nummer des Savoy Hotels in London. Ein Anruf und die Sache wäre geklärt. Bitte, betete sie, als die Verbindung aufgebaut wurde, bitte, lass mich deine Stimme hören

...

„Savoy Hotel“, sagte eine Frau am anderen Ende der Welt.

Saraha Hand zitterte so stark, dass sie kaum den Hörer halten konnte. „Hallo. Mr. Geoffrey Fontaines Zimmer, bitte“, platzte sie heraus.

„Es tut mir leid, Ma’am“, sagte die Stimme. „Mr. Fontaine hat vor zwei Tagen ausgecheckt.“

„Ausgecheckt?“, rief sie. „Aber wo ist er

hin?“

„Er hat uns kein Ziel genannt. Aber wenn Sie eine Nachricht hinterlassen möchten, leiten wir sie gerne an seine Wohnadresse weiter ...“

Sie konnte sich nicht erinnern, ob sie sich überhaupt verabschiedet hatte, bevor sie auflegte. Sie starrte das Telefon an, als wäre es etwas Fremdes, etwas, das sie noch nie zuvor gesehen hatte. Langsam wanderte ihr Blick zu Geoffreys Kissen. Das große Doppelbett schien sich in die Unendlichkeit zu erstrecken. Sarah hatte sich immer auf einem kleinen Teil davon zusammengerollt. Selbst wenn Geoffrey nicht zu Hause war und sie das Bett für sich allein hatte, rührte sie sich nie von ihrem Platz.

Jetzt kam Geoffrey vielleicht nie wieder nach Hause.

Sarah blieb allein zurück in einem Bett, das zu groß war, in einer Wohnung, die zu still war. Sie erschauerte, als eine stumme Welle des Schmerzes sich in ihr erhob und in ihrer Kehle stecken blieb. Sie wollte verzweifelt weinen, doch die Tränen weigerten sich zu kommen.

Sie sank mit dem Kopf zuerst auf die Kissen. Sie rochen nach Geoffrey. Sie rochen nach seiner Haut und seinen Haaren und seinem Lachen. Sie umklammerte eines der Kissen mit ihren Armen und rollte sich in der Mitte des Betts zusammen, genau auf der Stelle, auf der Geoffrey immer lag. Das Laken war eiskalt.

Geoffrey käme vielleicht nie wieder nach Hause. Sie waren erst seit zwei Monaten verheiratet.

Nick O'Hara trank seinen dritten Kaffee aus